

Beitrag vom Aktionsnetzwerk gegen Rechtsextremismus Jena zum Gedenken in Dresden



Was verstehen wir unter dem "Mythos Dresden"?

Unter dem „Mythos Dresden“ verstehen wir eine Vermischung der Erzählungen von der „sinnlos zerstörten und unschuldigen Kulturstadt“, einer Zerstörung „aus heiterem Himmel“ ohne jegliche Bedeutung für den Kriegsausgang, der wider besseren Wissens überhöhten Opferzahlen und der Behauptung, die Zerstörung Dresdens sei in ihrem Ausmaß unvergleichbar. Hinzu kommen die in der DDR in die Welt gesetzten Legenden, die Bombardierung Dresdens sei ein erster antisowjetischer Akt der Westalliierten im beginnenden Kalten Krieg gewesen. Diesen Mythen stehen die Tatsachen entgegen, dass

- Dresden als Rüstungsstandort, Verkehrsknotenpunkt und Garnisonsstadt innerhalb der verbrecherischen deutschen Kriegsführung bis zuletzt eine wichtige Rolle spielte,
- Dresden als Gauhauptstadt ein Zentrum des nazistischen Staates und seiner Verbrechen war und die Nazipropaganda bis zum 8. Mai 1945 für den Endkampf mobilisierte,
- die Mehrzahl der in Dresden angesiedelten Betriebe bis 1944 fast vollständig auf die Rüstungsproduktion umgestellt worden sind und durchschnittlich 20.000 Soldaten in 28 Militärzügen täglich die Stadt durchquerten,
- die Dresdner Bahnhöfe Orte waren, von denen zahllose Menschen in die deutschen Vernichtungslager deportiert wurden.
- Städte wie Hamburg, Köln oder Kassel in der Relation genauso, beziehungsweise stärker zerstört worden sind als Dresden,
- in der sogenannten Kulturstadt Dresden bereits im März 1933 Bücherverbrennungen stattfanden, jüdische Kulturschaffende und Hochschullehrer aus ihren Ämtern gejagt und gedemütigt wurden, schon im Jahr 1933 aus den Galerien der Stadt die als entartet diffamierten Kunstwerke entfernt und öffentlich verunglimpft wurden, das 1933 für moderne Kunst und Reformpädagogik stehende Festspielhaus in Dresden-Hellerau zur SS-Kaserne umfunktionierte wurde,
- nach Erkenntnissen der von der Stadt Dresden eingesetzten Historikerkommission beim Bombardement maximal 25.000 Menschen ums Leben kamen.

Wie bewerten wir den Zusammenhang von Naziaufmarsch und Gedenken?

Jede und jeder Zehnte stimmt 2010 in Deutschland Aussagen zu, welche den Nationalsozialismus verharmlosen.¹ Dies kommt auch in der Auseinandersetzung um das Gedenken an die Bombardierung Dresdens im Februar 1945 zum Ausdruck. Zwar bekennen sich die Redner des kollektiven öffentlichen Gedenkens in Dresden oftmals zur deutschen Kriegsschuld. Jedoch schließen sie zu oft den Verweis auf die deutschen Opfer des Krieges, die

¹ O. Decker u.a.: Die Mitte in der Krise, Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland, Friedrich-Ebert-Stiftung Berlin 2010 S. 80

Vertreibung aus den östlichen Gebieten und die Besatzung durch die Alliierten direkt an. Damit verlassen sie den Rahmen für ein Erinnern, den sich die Stadt Dresden aus Anlass des 60. Jahrestages ihrer Zerstörung im Jahr 2005 selbst gegeben hatte.²

Die Nazis knüpfen an die Versäumnisse einer städtischen Gedenkkultur an, welche es bis heute nicht vermag, historische Fakten von den Erinnerungen von Augenzeugen der Luftangriffe zu trennen, die nicht deutlich genug die Lügen der Goebbels-Propaganda entlarvt und noch immer den von DDR-Ideologen in die Welt gesetzten Legenden Raum gibt.

Nicht nur in den Erzählungen der Dresdner Presse und in den öffentlichen Gedenkritualen stehen noch immer die zum Teil traumatischen Erinnerungen der unmittelbar Betroffenen, zumeist Kinder zum Zeitpunkt der Bombardierung, im Vordergrund. Es wird versäumt, sie mit längst bekannten und gesicherten Erkenntnissen der historischen Forschung zu überprüfen und zu korrigieren. Der dringend notwendige Bezug zu den Verbrechen der Nationalsozialisten, der Vertreibung und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung in Dresden und ganz Europa, der deutschen Kriegsverbrechen und der Bedeutung Dresdens als Rüstungsstandort, Verkehrsknotenpunkt und Garnisonsstadt innerhalb der verbrecherischen deutschen Kriegsführung wird nicht hergestellt.

Wie verstehen wir die Veränderungen des staatlichen Gedenkens in den letzten Jahren?

Statt wie versprochen an die Friedensbewegung in der DDR anzuknüpfen, welche sich gegen die ideologisch-verblendete Erinnerungspolitik der SED und das Wettrüsten im Kalten Krieg wandte, wird dieses fortschrittliche Erbe heute zur Konstruktion eines „stillen“, geschichtsvergessenen Gedenkens an die Bombenopfer instrumentalisiert und die wiederaufgebaute Frauenkirche zur „nationalen Wiederauferstehungskirche“ stilisiert.

Auf dem Heidefriedhof wird weiterhin jedes Jahr „im Stillen“ gedacht, ohne sich mit der dort in Stein gehauenen geschichtsverfälschenden Gleichsetzung Dresdens mit Orten wie Auschwitz, Lidice und Leningrad kritisch auseinanderzusetzen und sie zu korrigieren.

Statt mit der Weißen Rose als Symbol der Widerstandskämpfer um die Geschwister Scholl Dresdner Antifaschisten, den in der Hinrichtungsstätte am Münchner Platz Ermordeten und im Hellerlager in Sklavenarbeit Ausgebeuteten zu gedenken, wird dieses Symbol zu einem geschichtsvergessenen Abbild einer „zweifach wiederauferstandenen Stadt“ umgedeutet.

Das Eingestehen der deutschen Kriegsschuld verdeckt die nicht stattfindende Auseinandersetzung mit den Ursachen und Hintergründen des deutschen Faschismus und die auch daraus begründete aktuelle Anfälligkeit der sogenannten Mitte für rassistische, antisemitische und den Menschen aus einer Verwertungslogik heraus beurteilende Parolen.

Welche Perspektiven seht ihr für die Erinnerungskultur am 13.2. in Dresden?

Eine Kritik des offiziellen Dresdener Gedenkens an die Bombardierung ist Teil unserer Bestrebungen den Nazis ihr Gemeinschaftserlebnis Großaufmarsch zu nehmen. Langfristig geht es jedoch darum, den „Mythos Dresden“ nachhaltig zu zerstreuen und in der Stadt Dresden eine Erinnerungskultur zu entwickeln, bei der die Auseinandersetzung mit der deutschen Kriegsschuld, den von Deutschland ausgegangenen Verbrechen und der men-

² http://www.dresden.de/media/pdf/infoblaetter/13_februar_text_erinnerung.pdf

schonverachtenden Ideologie der alten und neuen Nazis eine Bedeutung erlangen, die den Nazis jegliche Anknüpfungsmöglichkeit verwehrt.